Photographische Luftaufklärung

Autor(en): **Summerer, H.C.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **19 (1943-1944)**

Heft 7

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-706619

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

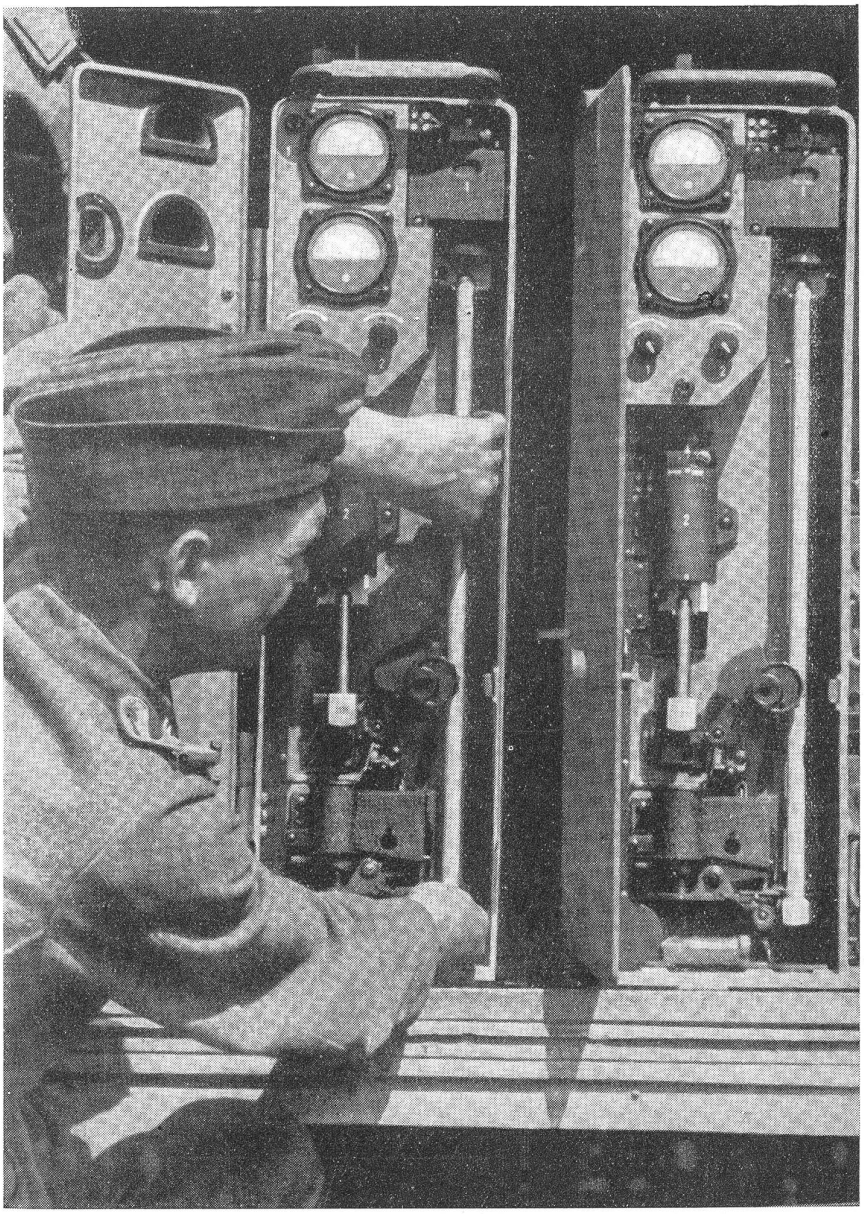
Photographische Luftaufklärung

Vom aeronautischen Korrespondenten des «Daily Telegraph», übersetzt von H. C. Summerer.

Die photographische Luftaufklärung wird durch die Piloten der zu diesem Zwecke besonders geschaffenen Erkundungsstaffeln durchgeführt. Ihr Luftaufklärungsraum erstreckt sich vom äußersten Norden Norwegens über Gibraltar nach dem Nahen Osten. Eine Spezialmaschine, die unter Verwertung aller technischen Vorzüge der «Spitfires» und «Mosquitos» entwickelt worden war, kommt hier zum Einsatz.

Die Erkundungsflüge werden sowohl im Auftrag des Bomberkommandos, als auch der Flotte, der Armee und des Ministeriums für wirtschaftliche Kriegführung durchgeführt; sie unterstehen jedoch dem Küstenkommando, dessen Kommandant Luftvizemarschall Lloyd ist.

Die Sicherheit des Flugzeuges ist durch seine hohe Geschwindigkeit, seine maximale Steigfähigkeit und große Wendigkeit gewährleistet; selbstverständlich ist die Geschicklichkeit und Erfahrung des Piloten ausschlaggebend. Die Mannschaften dieser Staffeln rekrutieren sich ausschließlich aus Freiwilligen. Diese haben sich einer äußerst rigorosen Prüfung in der Druckkammer zu unterziehen, um den Beweis zu erbringen, daß sie den ihnen auferlegten Anforderungen genügen können. Während des Fluges ist der Pilot nur auf die Verwendung der Sauerstoffflasche angewiesen, denn die Flugzeuge sind nicht mit einer ausgleichenden Druckkabine ausgestattet. Genaueste meteorologische Informationen sind für den erfolgreichen Ausgang ihrer Aufgabe bestimmend; diese ist äußerst genau, wenn man die Größe des aufzuklärenden Gebietes in Betracht zieht. Das Blindfliegen ist Selbstverständlichkeit.



Beim Passieren der Spulen löst das magnetisierte Geschoß Stromstöße aus, die zwei Fallgewichte hintereinander aushängen. Der Boulanger-Apparat ist ein Präzisionsinstrument.

Sofort nach ihrer Rückkehr werden die Filme entwickelt. Um Zeit und Material zu sparen, wird das Negativ zuerst einer kurzen Prüfung durch den zuständigen Operationskommandanten unterzogen. Hierauf werden die brauchbaren Aufnahmen ausgeschieden und kopiert, und innerhalb zwei Stunden nach erfolgter Landung sind die Kopien, versehen mit dem notwendigen Bericht, den Stabsoffizieren des Bomberkommandos unterbreitet. Hier werden die Aufnahmen mosaikartig zusammengestellt, so daß sich ein stereoskopisches Bild ergibt.

In den über London von diesen substratosphärischen Flugzeugen aufgenommenen Filmen sahen die Bombenschäden wie mit Schraubenziehern gebohrte Löcher aus, hingegen die von Hamburg, Remscheid, Wuppertal, Köln usw. wie ein von einer Dampfwalze zermalmtes Gebiet.

Aus den in Friedenszeiten bestehenden Lufterkundungseinheiten wurden bei Ausbruch des Krieges Spezialstaffeln gebildet, um die Substratosphären- und Schnellphotographie zu entwikkeln. Zwei Monate Krieg hatten gezeigt, daß die ohne Jagdschutz tief im Feindesgebiet operierenden Blenheim-Flugzeuge den Gefahren nicht gewachsen waren. Eine Spezial-Spitfire mit Reservetanks für Langstreckenflüge wurde demzufolge systematisch entwikkelt. Alle diesbezüglichen Schwierigkeiten, obschon manche von ihnen kaum überwindbar schienen, wurden gemeistert. Heute sind diese Flugzeuge mit Doppelkameras, deren Linsen eine Brennweite von 14,3 und 36 inc. (= 35,5 und 90 cm) aufweisen, ausgerüstet, aus denen die Aufnahmen gemacht werden, die immer nur wenige Quadratkilometer ins Bild nehmen, trotz der großen Höhe, in der diese Flugzeuge operieren. Die Kameras werden von den Piloten elektrisch bedient und nehmen bis 500 Bilder auf.

Die Erkennung von bombardierten Zielen ist oft sehr schwierig. Ein Offizier, welcher die ersten Photographien des bombardierten Möhnedammes sah, sagte: «Im ersten Augenblick erkannte ich das Gebiet nicht. Ich fürchtete fast, daß die Piloten den falschen Damm bombardiert hatten. Vergeblich suchte ich die Kraftanlage. Das Gebiet sah vollständig verändert aus, und erst nach einer zweiten genauen Prüfung erkannte ich die bezeichnenden Merkmale und stellte fest, daß das Staubecken ganz leer war.»